

Susan Banihaschemi

Vermittlung von Genderkompetenz an der Universität Bielefeld: Der Studiengang MA Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung Ein Zwischenbericht

1. Einführung

Der Wandel in den Lebensläufen von Frauen und Männern, veränderte Muster geschlechtlicher Arbeitsteilung, Globalisierungsprozesse und Gleichstellungspolitiken werfen neue Fragen für die Geschlechterforschung auf: Wie verändern sich aktuell die Geschlechterverhältnisse und welche Auswirkungen hat dies auf verschiedene gesellschaftliche Bereiche? Wie lässt sich dieser Wandel mit dem Wissen über Geschlechterdifferenz und Geschlechterkonstruktion gestalten und wie verändert sich das Wissen in diesem Prozess?

Mit diesen und anderen Fragen befasst sich der seit Wintersemester 2007/08 erfolgreich laufende Studiengang MA Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung. Das Studienprogramm ist darauf ausgerichtet, der steigenden Nachfrage nach Gender-ExpertInnen in den Bereichen Gender Mainstreaming, Diversity Management, Gleichstellung und anderen gesellschaftlichen Bereichen mit einem disziplinübergreifenden, multiperspektivisch ausgerichteten Studienprofil zu begegnen.

2. Struktur und Inhalte des Studiengangs

Der viersemestrige Studiengang zeichnet sich durch einen fakultätsübergreifenden Lehrverbund aus, an dem die Fakultäten für Soziologie, Erziehungswissenschaft, Sportwissenschaft, Gesundheitswissenschaften, Rechtswissenschaft, das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) sowie die Fachhochschule Bielefeld (Wirtschaft, Sozialwesen) beteiligt sind. Mit Schwerpunkten in den Themenfeldern

- Sozialisation und Bildung/Interkulturalität
- Arbeit und Organisation
- Körper und Gesundheit
- Transnationalisierung und Demokratisierung

2.1. Die einzelnen Module

2.1.1. Sozialisation und Bildung/Interkulturalität

Dieses Modul beschäftigt sich mit der Bedeutung, die dem Geschlecht im Zusammenhang mit Sozialisations-, Bildungs- und Erziehungsprozessen in verschiedenen formellen und informellen Kontexten zukommt. Dabei wird berücksichtigt, dass Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse immer auch durch soziokulturelle Bedingungen beeinflusst sind. Es sollen deshalb in allen Themenbereichen des Moduls sowohl die Zusammenhänge zwischen Geschlecht bzw. Geschlechterkonstruktionen und sozialen Milieus als auch die interkulturellen Bezüge behandelt werden. Inhalte des Studiums sind sowohl Strukturen und Prozesse in ihrer Wechselwirkung mit Geschlecht (Teilbereich 1) als auch der Einfluss der Geschlechtszugehörigkeit auf Kommunikations-, Interaktions- und Sozialisationsprozesse und damit sowohl auf Prozesse der Individuierung und Sozialisierung als auch auf die Ausbildung von Kompetenzen (Teilbereich 2). Ergänzt wird die Betrachtung dieser Analyseebenen durch die Reflexion von und Auseinandersetzung mit (geschlechterreflexiven) pädagogischen und didaktischen Konzeptionen (Teilbereich 3). Im Zusammenhang mit den genannten drei thematischen Bereichen werden methodi-

sche und methodologische Aspekte der sozialisations- und bildungsbezogenen Geschlechterforschung behandelt (Teilbereich 4).

2.1.2. Arbeit und Organisation

Dieses Modul richtet sich auf die Herstellung von Geschlechterdifferenzen und –ungleichheiten durch die gesellschaftliche Aufteilung von Haus-, Sorge- und Erwerbsarbeit, die Prozesse der Arbeitsmarktsegregation und die Strukturierung von Organisationen. Theorieangebote werden vorgestellt und diskutiert, die sich mit den Geschlechterordnungen in den drei Bereichen beschäftigen sowie ihre Verschränkungen thematisieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Organisationsforschung. Neben der theoretischen Beschäftigung mit Organisationen werden empirische Erkenntnisse zu unterschiedlichen Organisationstypen und Organisationseinheiten analysiert. Organisationsinterne Diskurse zur Legitimation bzw. De-Legitimation von Geschlechterdifferenzen und -ungleichheiten sowie ihre strukturellen Verankerungen werden betrachtet. Gefragt wird, ob und wie die jeweiligen Organisationstypen und –einheiten an die organisationsextern produzierten Geschlechterdifferenzen und –ungleichheiten anknüpfen und wie organisationsinterne Prozesse wiederum auf externe Geschlechterordnungen rückwirken. Anhand aktueller Thematisierungsweisen von Geschlecht (wie Gender Mainstreaming, Diversity, Work-Life-Balance) werden Eingriffsspielräume und Handlungskompetenzen für Organisationsentwicklungsprozesse diskutiert und Grundlagen von Handlungskompetenzen vermittelt.

2.1.3. Körper und Gesundheit

Das vorliegende Wahlpflichtmodul soll die Studierenden unter geschlechterbezogener Perspektive in grundlegende Fragestellungen, Determinanten und Wechselwirkungen von Körper und Gesundheit in verschiedenen Gesellschaften, Bevölkerungsgruppen sowie soziokulturell differenzierten Milieus einführen. Es werden Fragen der geschlechterbezogenen Strukturentwicklung im Gesundheitswesen sowie der gendersensiblen Prävention, Gesundheitsförderung und Intervention behandelt. Ferner soll das Modul Einblick in diverse Praxisfelder der gesundheitsbezogenen Genderforschung gewähren. Die Themen des Moduls weisen den Gesundheitswissenschaften entsprechend multidisziplinäre Querverbindungen zu zahlreichen anderen Fachbereichen wie z.B. der Psychologie, der Soziologie, der Biologie und der Pädagogik auf.

2.1.4. Transnationalisierung und Demokratisierung

In dem Modul werden Kenntnisse theoretischer Konzepte und empirischer Analysen von Interdependenz von Transnationalisierungsprozessen und den Transformationen der Geschlechterverhältnisse vermittelt. Hierfür werden unterschiedliche Ebenen betrachtet. Fokussiert werden Transformationen nationaler wohlfahrtsstaatlicher Geschlechterregime durch EU-Politiken sowie deren Auswirkungen auf die geschlechtliche Arbeitsteilung, auf Arbeitsorganisationen und -kulturen. In den Blick genommen werden Verschiebungen der Arbeitsteilung zwischen und innerhalb der Geschlechtergruppen und ethnischen Gruppen durch die Restrukturierung der internationalen Arbeitsteilung im Zuge von Globalisierungs- und Migrationsprozessen. Sodann werden die Partizipation zivilgesellschaftlicher Akteure und deren Handlungsstrategien zur Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse aufgegriffen, wie z. B. Frauenbewegungen und -organisationen auf nationaler, supranationaler und internationaler Ebene. Die Methodenvermittlung ist

integrierter Bestandteil der Lehrangebote dieses Moduls.

3. An wen richtet sich der Studiengang MA Gender Studies?

Der Studiengang vermittelt disziplinübergreifende Theorien, Methoden und Erkenntnisse der Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung. Absolventinnen und Absolventen werden in didaktischer und methodischer Hinsicht befähigt, das erworbene Wissen und die entsprechenden praxisrelevanten Kompetenzen für die Analyse und Reflexion der Geschlechterverhältnisse und die Umsetzung von Gendermainstreaming in professionellen Arbeitskontexten zu nutzen und damit zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit von Frauen und Männern beizutragen.

Bewerben können sich Studierende mit erfolgreichem Abschluss eines Bachelorstudiums bzw. eines Diplom-, Magister- oder Lehramtsstudiengangs, deren Studieninteresse im Bereich der Geschlechterforschung liegt. Das Studium kann sowohl zum Wintersemester wie auch zum Sommersemester aufgenommen werden.

4. Schwerpunktsetzungen und ein Zwischenbericht zu den begleitenden „Ringvorlesungen“

4.1. Doing Interdisciplinarity

Der interdisziplinäre Anspruch des MA Gender Studies ist in den letzten drei Semestern mit einem vielfältigen Angebot von Lehrveranstaltungen umgesetzt worden, die auf große Resonanz nicht nur bei den Studierenden des MA Gender Studies, sondern auch bei interessierten Studierenden aus anderen Masterstudiengängen und der gesamten Universität stoßen. Im Folgenden werden einige Lehrveranstaltungen aus dem vielfältigen Studienprogramm vorgestellt, die deutlich machen, dass Interdisziplinarität in der Lehre des MA Gender Studies mehr bedeutet als ein bloßes Nebeneinander einzelner Disziplinen.

Eine herausragende Rolle spielt die Auseinandersetzung mit Theorien und Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität schon im Einführungsmodul des MA Gender Studies. Was genau mit Interdisziplinarität gemeint ist, wie ein interdisziplinäres Zusammenspiel zwischen den Disziplinen aussehen kann und was transdisziplinäres Arbeiten bedeutet, diesen Fragen gehen die Studierenden am Anfang ihres Studiums nach und diskutieren sie anhand von aktuellen Beispielen. Das von der Soziologin Dr. Birgit Riegraf geleitete Seminar „Konzepte der Inter- und Transdisziplinarität“ gibt in jedem Wintersemester einerseits einen Überblick über aktuelle Diskussionen dieser Konzepte und andererseits Gelegenheit zur Anwendung und Erprobung an ausgewählten Fragestellungen und Problemen.

Die im WS 2007/2008 erstmals angebotene „Ringvorlesung Gender Studies interdisziplinär“ besuchten nicht nur Studierende des MA Gender Studies. Das vielfältige Angebot der Veranstaltung hat darüber hinaus zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer auch außerhalb der Universität angesprochen. Die unter Leitung von Prof. Dr. Mechthild Oechsle durchgeführte disziplinübergreifende Ringvorlesung bot einen Überblick über genderbezogene Fragestellungen, Theorieansätze und Forschungsmethoden in ausgewählten Einzeldisziplinen und bezogen auf verschiedene gesellschaftliche Handlungsfelder. An der Vortragsreihe beteiligten sich renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und der Fachhochschule Bielefeld, die in ihren jeweiligen Fachgebieten

eine hohe Genderexpertise besitzen. Die Ringvorlesung vermittelte einen umfassenden Überblick über die in Bielefeld stattfindende geschlechterrelevante Forschung in den Bereichen Soziologie, Erziehungswissenschaft, Gesundheitswissenschaften, Sportwissenschaft, Rechtswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Kulturwissenschaft und Männlichkeitsforschung. Folgende Themen wurden vorgetragen:

Teil I: Genderperspektiven in den Einzelwissenschaften

- Gender und soziologische Forschung (Prof. Dr. Ursula Müller)
- Kulturwissenschaften und Geschlecht (Prof. Dr. Walter Erhart)
- Geschlechtergeschichte (Prof. Dr. Martina Kessel)
- Transnationalisierung, Migration und Geschlecht (Dipl. Soz. Anna Spiegel)
- Genderperspektiven in der Allgemeinen und Historischen Pädagogik (Prof. Dr. Sabine Andresen)
- bündelt und vernetzt der Studiengang die langjährigen und vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld.

Teil II: Genderperspektiven in verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen

- Erziehungswissenschaftliche Problemkonstruktionen von Migration, Ethnie und Geschlecht (Prof. Dr. Isabell Diehm)
- Frauenrecht und Geschlechtergerechtigkeit (Prof. Dr. Regina Harzer)
- Public Health und Geschlecht (Prof. Dr. Claudia Hornberg/Andrea Pauli)
- Geschlechtersensible Beratungskonzepte (Prof. Dr. Katharina Gröning)
- Sport und Geschlecht (Prof. Dr. Christa Kleindienst-Cachay)
- Schulentwicklung und Geschlecht (Dr. Christine Biermann / Prof. Dr. Klaus Jürgen Tillmann)
- Koedukation und Jungenarbeit (Ulrich Boldt)
- Arbeit, Organisation und Profession (Prof. Dr. Ursula Müller / Prof. Dr. Mechtilde Oechsle)
- Gender und Wirtschaft (Prof. Dr. Ulrike Detmers)
- Transnationale Frauenbewegungen als zivilgesellschaftliche Akteurinnen (Prof. Dr. Regina Dackweiler)

Im Sommersemester findet jeweils eine Ringvorlesung zu einer spezifischen Thematik statt. Im Sommersemester 2008 leitete Prof. Dr. Ursula Müller eine Veranstaltung unter dem Titel „Erfahrungsräume und Öffentlichkeiten – Geschlecht in Bewegung“. Zahlreiche Studierende unterschiedlichster Studiengänge besuchten diese Veranstaltung. Hier wurden überwiegend von auswärtigen und prominenten Referentinnen und Referenten öffentlich geführte Geschlechterdiskurse aufgegriffen und angeregt diskutiert. Die Debatten wurden mit erfahrbaren und empirisch feststellbaren Geschlechterverhältnissen in Beziehung gesetzt. Auch wurde ein Blick in die Zukunft gewagt: Welche Entwicklungen für die Geschlechterverhältnisse werden in unterschiedlichen sozialen Kontexten vorhergesehen? Wie wird im Verhältnis dazu die voraussichtliche Entwicklung der Geschlechterforschung beurteilt? Es referierten und diskutierten:

- F-Klasse und Alpha-Mädchen: Der neue Feminismus ist modern! Aber welcher? (PD Dr. Birgit Riegraf)
- „Die Scham ist vorbei. Feminismus reloaded.“ (Prof. Dr. Sabine Hark)
- Geschlecht intersektionalisieren: Erfahrungen mit vieldimensionalen Erfahrungsräumen (Prof. Dr. Nina Degele)
- Geschlecht und Öffentlichkeit (Prof. Dr. Ursula Müller)

- Geschlechterdiskurse im Wandel: Von Gender Mainstreaming und Managing Diversity (PD Dr. Birgit Riegraf)
- Translating Feminisms in China (Prof. Dr. Wang Zheng)
- Begehren über die Grenze: Transnationalität und sexuelle Subjektivität (PD Dr. Hanna Hacker)
- „Abschied vom Normalarbeitsverhältnis – Neue Perspektiven auf Geschlecht und Karriere (Prof. Dr. Michael Meuser)
- Doing Gender im Sportlehrerberuf. Zur Geschlechterkommunikation und -interaktion im Schulsport (Prof. Dr. Christa Kleindienst-Cachay/Valerie Kastrup)
- Abschied vom kleinen Unterschied? Zur politischen Soziologie der neuen Frauenbewegung (Prof. Dr. Ilse Lenz)

In der zweiten Ringvorlesung „Gender Studies interdisziplinär“ im WS 2008/2009 ging es erneut um interdisziplinäre Annäherungen an das Geschlechterverhältnis. Die Vortragsreihe gab einerseits einen Überblick über genderbezogene Fragestellungen, Theorienansätze und Forschungsmethoden in ausgewählten Einzeldisziplinen, andererseits wurden genderbezogene Ansätze und Konzepte in verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen vorgestellt und diskutiert:

- Probleme der Geschlechtergeschichte (Prof. Dr. Martina Kessel)
- Gender und soziologische Forschung (Prof. Dr. Ursula Müller)
- Männlichkeit, interdisziplinär (Prof. Dr. Walter Erhart)
- Geschlechtsspezifische translokale und -kulturelle Räume (Prof. Dr. Gudrun Lachenmann)
- Familienkonstruktionen in der Stadt der Frauen. Juchitán/Mexiko (Prof. Dr. Cornelia Giebeler)
- Geschlecht, soziales Milieu und Migrationshintergrund. Wie wirken sich diese Differenzkategorien auf Inklusion bzw. Exklusion im Sport aus? (Prof. Dr. Christa Cachay)
- Zur Lage der Frauen im Jahr 2020 - Ein Szenario (Prof. Dr. Ulrike Detmers)
- Arbeit, Organisation und Work-Life-Balance (Prof. Dr. Mechtilde Oechsle)
- Jungen – Sorgenkinder oder Sieger? Ergebnisse einer quantitativen Studie und ihre pädagogischen Implikationen (Prof. Dr. Barbara Koch-Priewe)
- Gender und Diversity im Kontext des globalen Klimawandels (Prof. Dr. Claudia Hornberg)
- Koedukation und Jungenarbeit (Ulrich Boldt)
- Klasse und Geschlecht in der erziehungswissenschaftlichen Forschung (Prof. Dr. Sabine Andresen)
- Geschlechtersensible Beratungskonzepte (Prof. Dr. Katharina Gröning)

Im Sommersemester 2009 findet die Ringvorlesung „Geschlecht – Körper - Gewalt“ statt und wird von Dr. Monika Schröttle, Sandra Glammeier und Prof. Dr. Claudia Hornberg geleitet. Die Veranstaltung spannt den Bogen zwischen Erkenntnissen aus Theorie und Empirie zu Gewalt im Geschlechterverhältnis und der Einsicht in die soziale, kulturelle und symbolische Konstruktion von Geschlecht. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf dem Körper. ForscherInnen verschiedener Universitäten und Disziplinen stellen Ansätze zu diesem Themenschwerpunkt vor. Es werden sowohl soziologische und pädagogische als auch gesundheitswissenschaftliche, sportwissenschaftliche, strafrechtliche und historische Aspekte berührt und neben der Betrachtung interpersonaler Gewalt auch der Blick auf strukturelle Ebenen gerichtet. Folgende Vorträge sind geplant:

- Geschlecht – Körper – Gewalt. Eine Einführung in die Thematik (Prof. Dr. Ursula Müller)
- Sexismus und Homophobie im Spitzensport (Karolin Heckemeyer)

- Geschlecht und Gewalt – quantitative Forschungsergebnisse zu Ausmaß, Erscheinungsformen und Risikofaktoren von Gewalt (Dr. Monika Schröttle)
- Konstruktionen von Geschlecht und Gewalt (Sandra Glammeier)
- Geschlecht, Körper und Gesundheit – warum Männergesundheit und Frauengesundheit? (Thomas Altgeld)
- Der strafjuristische Gewaltbegriff aus genderorientierter Sicht (Prof. Dr. Regina Harzer)
- Die Verkörperung sexueller Gewalt als Paradoxon: Der still schreiende Körper der Opfer sexueller Gewalt (Karolin Kappler)
- Gesundheitliche Folgen von Gewalt und ihre Relevanz für das Gesundheitswesen (Prof. Dr. Claudia Hornberg)
- Brückenschläge zwischen den Geschlechtern in einer gespaltenen Gewaltdiskussion (Prof. Dr. Carol Hagemann-White)
- Gewalt als Verkörperung von Männlichkeit? (Prof. Dr. Mechthild Bereswill)
- Geschlecht, Körper und Gewalt aus historischer Perspektive (Prof. Dr. Barbara Duden)
- Schön normal – Manipulationen am Körper als Technologien des Selbst (Prof. Dr. Paula-Irene Villa)
- Prostitution und Gewalt – harte Fakten, kontroverse Diskurse, soziale Verantwortung? (Prof. Dr. Margrit Brückner)
- Von PorNo zu PostPorn. Über Körper und Sexualitäten in der Pornografie (Aline Oloff)
- Altenpflege, Gewalt und Geschlecht. Psychologische und institutionsdynamische Aspekte der Gewalt im Pflegeheim und in der Angehörigenpflege (Prof. Dr. Katharina Gröning)

4.2. Wissenschaft im Dialog

Neben den interdisziplinären Lehrveranstaltungen wurden weitere Seminare angeboten, bei denen verschiedene Disziplinen in Dialog miteinander getreten sind.

Die an der Konzeption des Studiengangs beteiligte Rechtswissenschaftlerin Prof. Dr. Regina Harzer verband eine sozialwissenschaftliche mit einer rechtswissenschaftlichen Perspektive in ihrem im Wintersemester 2007/08 durchgeführten Seminar „Frauenrechte sind Menschenrechte - Gleichheitspostulate im modernen Rechtsstaat“. Hier diskutierten MA Gender Studies Studierende mit Studierenden der Rechtswissenschaft gemeinsam anhand neuerer sozialwissenschaftlicher Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung, ob Recht ohne Geschlechterdifferenz überhaupt gedacht werden kann und wie im gemeinsamen gesellschaftlichen Leben von Personen Gleichheit, Gleichstellung und Gleichbehandlung umgesetzt werden kann.

Einen umfassenden Überblick der gesundheitsbezogenen Frauen- und Geschlechterforschung vermittelt die am Studiengang beteiligte Gesundheitswissenschaftlerin Prof. Dr. Claudia Hornberg jeweils im Sommersemester. Die ohnehin interdisziplinär ausgerichtete Frauengesundheitsforschung integriert soziale, medizinische, psychologische, ökonomische sowie politische Aspekte von Gesundheit und Krankheit. Die Veranstaltung greift zentrale Fragestellungen und Aufgaben der frauen- und geschlechterbezogenen Gesundheitsforschung auf und skizziert wichtige Entwicklungslinien.

Der interdisziplinäre Dialog ist nicht nur auf die Studierenden beschränkt; auch Lehrende verschiedener Disziplinen bieten im Studiengang gemeinsame Lehrveranstaltungen an. Gemeinsam mit dem Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Walter Erhardt veranstaltete die Soziologin Prof. Dr. Mechthild Oechsle das Seminar „Vaterschaft in der (späten) Moderne: Soziologische und literaturwissenschaftliche Perspektiven“ und zusammen mit der Historikerin Dr. Christina Benninghaus das Seminar „Thematisierungen von Männlichkeit in der Moderne: historische und soziologische Perspektiven“.

5. Ausblicke

Neben weiteren Ringvorlesungen in den kommenden Semestern sind zusätzliche Veranstaltungen geplant, die interessante interdisziplinäre Einsichten versprechen.

Erstmalig findet am 2. Juli 2009 eine Veranstaltung „Gender Studies *angewandt!* – Mit Genderkompetenz in die Berufspraxis“ statt. Hierbei berichten Experten und Expertinnen aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheit, Soziales, Kultur und Politik über ihre Berufserfahrungen und diskutieren gemeinsam mit den Studierenden über Berufsperspektiven für Absolventinnen und Absolventen mit Genderkompetenz.

Im August und September 2009 leitet Prof. Dr. Ursula Müller die „International Summer School on Men and Masculinities“, mit spannenden Einblicken in aktuelle internationale Debatten zur kritischen Männlichkeitsforschung.

6. Weitere Informationen und Kontakt

Weitere Informationen zum Studiengang MA Gender Studies der Universität Bielefeld können unter www.uni-bielefeld.de/genderstudies abgerufen werden. Außerdem stehen Prof. Dr. Mechtild Oechsle, E-Mail: m.oechsle@uni-bielefeld.de sowie Susan Banihaschemi (Dipl. Soz.), E-Mail: susan.banihaschemi@uni-bielefeld.de für Fragen zur Verfügung.

7. Stellungnahmen von Studierenden des MA Gender Studies: Warum MA Gender Studies?



„Gerade in der Wirtschaft ist der Gender Aspekt ein wichtiger Wettbewerbsvorteil für eine nachhaltige Erfolgsstrategie. Darum habe ich mich als Betriebswirtin für das Studium des Interdisziplinären MA Gender Studies entschieden.“

Petra Micke, BA Betriebswirtschaft



„Durch den MA Gender Studies haben sich mir neue wissenschaftliche und berufliche Perspektiven eröffnet. Ich bin begeistert von den Themen, der interdisziplinären Ausrichtung und der Anwendungsbezogenheit des Studienganges. Das Renommee

und persönliche Engagement der Professor/innen und Mitwirkenden an den verschiedenen Fakultäten wirken auf mich zudem motivierend.“

Kerstin Schachtsiek, Dipl. Sozialarbeit

„Ich studiere den MA Gender Studies, weil sich mein wissenschaftlicher Horizont interdisziplinär erweitert und das Thema Geschlechterverhältnis ‚mein‘ Thema ist!“

Yvonne Kahlert, Dipl. Sozialpädagogik

„Der interdisziplinäre Masterstudiengang Gender Studies an der Uni Bielefeld bietet mir vielfältige Möglichkeiten Genderkompetenzen zu erwerben, zum Beispiel die Fähigkeit (Entwicklungs-) Prozesse in Organisationen unter genderrelevanten Aspekten zu hinterfragen und zu gestalten.“

Katharina Altmeyer, BA Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaft

Susan Banihaschemi (Dipl. Soz.)

Universität Bielefeld

Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung

susan.banihaschemi@uni-bielefeld.de